

# Die neue Demenzwohngruppe im Bühli startet am 1. Juli

Die Demenzwohngruppe Schilt im Alterszentrum Bühli in Ennenda ist bezugsbereit. Sie kann zwölf an Demenz erkrankten Bewohnerinnen und Bewohnern ein Zuhause bieten. Auf Rundgang durch den Neubau.

von Claudia Kock Marti

Am Eingang des Alterszentrums Bühli ist ein Maler mit Abschlussarbeiten beschäftigt. Mitarbeiter der kantonalen Fachstelle für Brandschutz testen unüberhörbar den Feueralarm und die neuen Brandschutztüren. Beobachtet wird das Kommen und Gehen der Handwerker auch von Bewohnerinnen und Bewohnern, die in der bereits im letzten Jahr neu gebauten Cafeteria sitzen. Regula Etter, Geschäftsführerin der Alters- und Pflegeheime Glarus, und Ronald Leuzinger, Ressortleiter Stationäre Pflege, sind – mit Schutzmaske ausgerüstet – startklar, um durch den Neubau für die Demenzwohngruppe Schilt zu führen. Dies anstelle des am letzten Samstag geplanten Tages der offenen Türe, der Corona-bedingt ausfallen musste.

## Millionen-Bauprojekt beendet

Die Inbetriebnahme der Demenzwohngruppe bietet den Abschluss des vor fünf Jahren gestarteten grossen Um- und Neubauprojektes im Bühli. Budgetiert mit rund 11 Millionen Franken, wird derzeit mit Kosten von etwa 10 Millionen Franken gerechnet, wovon rund 6 Millionen auf den Neubau entfallen, wie Etter erklärt.

Vorbei geht es an den neuen, fast fertig eingerichteten Büros und einem grosszügigen neuen Aktivierungsraum im Erdgeschoss des Neubaus, welcher elegant in den Hügel gebaut wurde. Dessen Herzstück ist die ebenerdige Demenzwohngruppe mit eigenem abgeschirmten Garten im Stock darüber.

## Der Wohneffekt ist wichtig

«Man muss sich eine Dementenwohngruppe als ein Daheim in grösseren Dimensionen vorstellen», sagt Leuzinger. Nach einem kurzen Blick in den Pflegestützpunkt im Zentrum der hellen, offenen Gänge führt er in die geräumige Wohnstube. Im heimeligen Ess- und Wohnraum laden gemütliche Polstersessel zum Sitzen ein. Ein künstliches Kaminfeuer samt integriertem Luftbefeuchter knistert im Cheminée. Hier wird gemeinsam gegessen oder auch gespielt.

Etter stellt an einer Tafel Datum und Jahreszeit ein: «In der sogenannten zweiten Welt wissen Demenzkranke dies nicht mehr.» Im Gegensatz zum Kurzzeitgedächtnis sei das Langzeitgedächtnis aber noch da, weshalb es so wichtig sei, Erinnerungen hervorzu-



Sich sinnlich verwöhnen lassen: Die begehbare Badewanne ermöglicht, ein wohlduftendes Bad zu nehmen.

Bild Claudia Kock Marti

holen. Dazu beitragen könne auch der Wohneffekt, wenn es etwa in der Küche nach heisser Konfitüre oder Kuchen duftet, fügt Leuzinger an. Der Backofen sei indes codiert und nicht einfach zum Öffnen. An der Herdplatte könne sich niemand verbrennen.

Was im «Demenzheim» Sonnweid in Wetzikon als sogenanntes Drei-Welten-Modell gelebt wird, gilt auch in der Wohngruppe Schilt im Bühli. Die drei Erlebniswelten des Modells bezeichnen Schweregrade der Demenzerkrankung. In der ersten Welt sind die Zettelwirtschaft und das ausfallende Kurzzeitgedächtnis typisch. Menschen, die in der zweiten Welt leben, sind physisch zwar noch gut mobil, brauchen aber eine 24-Stunden-Betreuung. Für sie sei die Wohngruppe konzipiert, so Etter. In der dritten und letzten Phase der Bettlägerigkeit sei dann das Pflegeheim wieder richtig.

## Ein Paket mit vielen Details

Wohn-, Gang- und Gartenbereich bilden laut Leuzinger eine Einheit: «Die Bewohner sollen hier immer weiter kommen, sich nicht eingesperrt fühlen». Architektonisch ist dies mit der

«Man muss sich eine Dementen-Wohngruppe als ein Daheim in grösseren Dimensionen vorstellen.»

Roland Leuzinger  
Ressortleiter Stationäre Pflege

sogenannten Endlosschleife umgesetzt worden. «Es gibt keine Grenzen, die aggressiv machen könnten», fügt Etter an. «Jeder soll einfach laufen können.» Moderne Demenzpflege heisse auch, die Menschen machen zu lassen und sie nicht mit Medikamenten ruhig zu stellen.

Es ist an viel gedacht worden: Angefangen beim Farbkonzept mit den bordeauxroten Fussböden über das helle Licht in den Gängen und Wohnräumen, um dem starken Lichtbedürfnis der Demenzkranken zu entspre-

chen, bishin zur Konzeption der fünf Zweierzimmer und drei Einerzimmer. Wie Leuzinger erklärt, weiss man heute, dass Demenzkranke nicht gern allein sind. Die Zweierzimmer mit eigener Nasszelle sind gemütlich, aber nicht gross. Müssen sie auch nicht, da sie nur zum Schlafen gebraucht werden. Zum Gefühl von Geborgenheit soll weiter das grosszügige Badezimmer beitragen. Eine begehbare Badewanne erlaubt, dass Bewohner ein Duftbad geniessen können.

Die Besichtigung des Gartens haben Leuzinger und Etter bis zuletzt aufgespart. Der etwa 250 Quadratmeter grosse Garten ist bereits mit heimischen, nicht giftigen und zahlreichen essbaren Pflanzen bepflanzt. Hochbeete werden zum Gärtnern anregen. Auf das auch mit Rollator begehbare flache Kneippbecken ist Leuzinger besonders stolz. Er ist gespannt, wie nun das ganze Paket in der Praxis ankommen wird. Fünf Bewohner, darunter ein Ehepaar, werden Anfang Juli einziehen. Regula Etter strahlt: «Wir haben versucht, das Maximum herauszuholen, was für den dementen Menschen passend ist.»

## Vier Fragen an ...

### Roland Leuzinger

Ressortleiter Stationäre Pflege  
Alters- und Pflegeheime Glarus,  
Mitglied der Geschäftsleitung  
Bühli, Ennenda



**1 Am 1. Juli ziehen die ersten Bewohner in die Demenzwohngruppe Schilt ein. Für wen ist das Angebot?** Es ist für Menschen mit Demenzerkrankungen, die in der sogenannten zweiten Welt leben. Es sind Menschen mit erhöhtem Bewegungsdrang oder Weglauftendenz, die zuhause eine 24-Stunden-Betreuung benötigen. Hier kommen sie in einen geschützten Bereich und in eine Umgebung, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt ist.

**2 Was ist speziell beim Angebot im Bühli?** Das ist zum einen die Grösse. Die Architektur bietet viel Platz und Bewegungsfreiraum, drinnen wie draussen, Stichwort Weg ohne Ende. Es besteht

zugleich die Möglichkeit, sich in die Ruhe zurückzuziehen. Unser Ziel ist, Stresssituationen zu minimieren.

**3 Was ist für Sie persönlich der Glanzpunkt?** Das ist der abgeschirmte Garten mit dem gedeckten Sitzplatz und mit der tol-

«Ich freue mich darüber, wie das Ganze sensationell in die Landschaft eingepasst ist.»

len Aussicht und Ruhe, welche die Bewohner brauchen. Ich freue mich darüber, wie das Ganze sensationell in die Landschaft eingepasst ist. So schön möchte ich es bei mir auf dem Balkon auch haben (lacht).

**4 Welchen Einfluss hat die Corona-Pandemie auf die Neueröffnung?** Baulich sind wir im Termin respektive im Puffer von vier Wochen. Der Tag der offenen Türe konnte wegen Corona nicht stattfinden. Das Bühli ist ein Gemeindebetrieb, den wir zwar selber finanzieren, doch hätten wir den Um- und Neubau gern der Öffentlichkeit gezeigt. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben. (ckm)

## Angesagt

von Claudia Kock Marti

**Die Sommerferien** stehen vor der Tür. Egal, wohin die Reise geht, allen schöne Ferien mit viel Natur und Kultur.

**1 Kunst-Rundgang:** Das Kunsthaus lädt zu einem Rundgang mit Direktorin Judith Welter durch die Ausstellungen von Caroline Bachmann «58 av. J.-C.W.» und von Jan Vorisek «Collapse Poem» ein. **Donnerstag, 18 Uhr, Kunsthaus, Glarus**



Trio Anderscht in Filzbach

**2 Schlagfertig:** Das Trio Anderscht bringt mit seinem Programm «Schlagfertig» auf dem Hackbrett Appenzeller Musik, Blues bis Klassik zusammen. Bei schönem Wetter draussen. Reservierung wird dringend empfohlen. **Freitag, 20.30 Uhr, «Lihn», Filzbach**



Patrick Rohner im «Bsinti»

**3 «Die Natur kennt keine Katastrophen»:** Der in Rütli wohnhafte Künstler Patrick Rohner erzählt von seiner Arbeit im Atelier und seinen naturwissenschaftlichen Begehungen in der Glarner Bergwelt. **Samstag, 20 Uhr, «Bsinti», Braunwald**

**Weitere Tipps: Heute** findet ab 15.30 Uhr im Zirkus Mugg in Betschwanden das Forum für Tourismus und Freizeit Glarnerland statt. Am **Samstag** geht es mit Stadtführer Josef Schwitter ab der Stadtkirche um 13.30 Uhr auf eine Stadtführung durch Glarus. **Museen:** Im Museum des Landes Glarus in Näfels ist nebst Palast und Textilmuseum weiterhin die kleine Sonderausstellung über «Helvetismen» zu sehen. Das Pop-up-Museum am Rathausplatz 1 in Glarus zeigt spannende Facetten zur Geschichte und Tradition der Glarner Landschaft. Das Dorfmuseum Sool ist am Sonntag von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Das Anna-Göldi-Museum in Ennenda ist ebenfalls einen Besuch wert.

Kulturkennerin Claudia Kock Marti listet jeweils donnerstags ihre persönlichen Top 3 auf. Anregungen an: [claudia.kock@somedia.ch](mailto:claudia.kock@somedia.ch)